

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 28

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

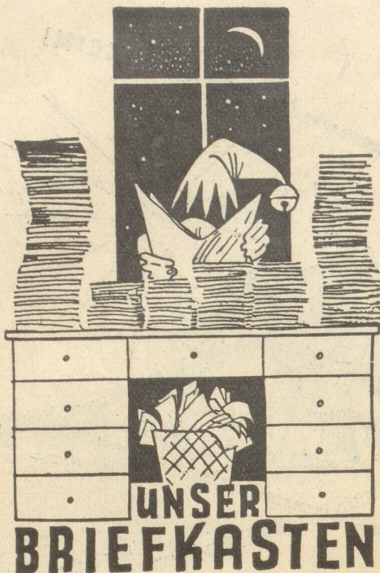
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beschwerde

Ich finde es durchaus verständlich, dass Sie auch an Werken fremder Federn Ihre (natürlich geistvollen) Hinzufügungen machen müssen. Wenn sich aber Ihre Tätigkeit auf das Streichen von Pointen spezialisiert, so muss ich einfach protestieren. Wie kann denn auch ein Leser verstehen, wenn einer (ich) im Briefkasten unter «Stufen der Vollendung» schreibt, und weder Stufen noch Vollendung zu finden sind?

Falls Sie unbedingt streichen müssen, dann also bitte nicht die Pointe, ja, sonst versuchen Sie sich mal an Goethe's Faust: Da können Sie streichen, so viel Sie wollen, und keiner merkt öppis, Raebj.

Es ist eine uralte Tatsache, dass Redaktoren immer die Pointe, oder grad den wichtigsten Satz streichen. Habe das bei andern Redaktoren selber schon erdulden müssen. Dagegen tun lässt sich leider nichts. Man müsste die Redaktoren schon intelligenter machen können. Das ist aber hoffnungslos. Deshalb fügen Sie künftig am besten in Klammer (Witz) oder (Achtung, wichtig!) bei. Das kann viel Unglück verhüten.

An

jenen Basler

Lieber Spalter!

Der Basler, der in No. 26 das Plakat zum Eidgenössischen Sängertag in Zürich entworfen hat, ist ganz und gar im Recht; denn:

So, wie das Plakat jetzt an den Plakatsäulen hängt, kommen wir Züricher nach Basel zu Gast. Nicht wahr?

So, wie der Basler das Plakat gezeichnet hat, kommt er mit seinen Mitbaslern zu uns nach Zürich. Daher auch die Erfahrung in Mundstellung und Zahnlücken!

RESTAURANT

DU NORD

am Bahnhofplatz ZÜRICH / Familie Steffen

— Ich finde, dass diese Auslegung Intelligenzbeweis genug ist und lege kein Rückporto bei.

Freundliche Grüsse, auch an den «Se»

Amy.

Bin nicht grad erschüttert, was ich deshalb um so mehr bedaure, als ich das letzte Erdbeben ganz verpasst habe.

Ein Auslandschweizer beschwert sich

Im übrigen freut mich der Nebelspalter jedesmal riesig, nur ein einziges Mal habe ich mich ein bisschen über ihn geärgert, im Januar dieses Jahres, als einer Ihrer Einsender den Vorschlag machte, fehlende Geldmittel für die Landesverteidigung durch Benützung der Listen von Auslandschweizern einzutreiben, welche ihre Militärsteuer nicht bezahlen.

Ich weiss nicht, ob der Einsender ein Auslandschweizer war, wenn ja, war es vielleicht ein Staatsbeamter, der seine Bezüge in sicheren Schweizer-Francis-Checks erhält.

Für solche, die alle Mobilmachungen mitgemacht haben, ist die Bezahlung der Militärsteuer im Ausland doch ein bisschen «gfuxig», besonders wenn man weiss, dass die Landwehreinheit, welcher man angehört, pro Jahr sage und schreibe 4 Stunden Inspektion durchzumachen hat.

Es handelt sich ja nicht um den Betrag, der ja im vorliegenden Falle nur den vierten Teil dessen beträgt, was man sonst zu bezahlen hätte, aber das Prinzip ist nicht ganz richtig.

Wenn das Vaterland auf die paar tausend Franken, welche es auf diese Weise nach Abzug der Verwaltungskosten netto einnimmt, nicht verzichten kann, sollten doch Auslandschweizer nur so lange ihre Militärflicht-Ersatzsteuer bezahlen müssen, als eben ihre Einheit wirklich Dienst tut. Pi

Finde jenen Beitrag nicht. Aber ich erinnere mich an ein Bild, wo einem Schweizer mitten im struppigsten tropischen Urwald plötzlich ein Beamter auf die Schulter klopfte und ihm was präsentiert? ... äbe den Militärsteuerzettel! — Wenn wir solche Massnahmen unterstützen, dann sicher nur zur Förderung des Schweizerdialektes, denn bekanntlich fallen einem in solchen Situationen die seltensten heimatlichen Urlaute wieder ein.

Wegen verlangt ...

Ich bitte Dich um den kleinen Dienst, einmal nachzusehen, ob das Wörtchen wegen den Genitif oder Datif verlangt. Antworte mir bitte nicht, Ich werde schon sehen, ob es in Zukunft wieder heisst: wegen oder während dem Kriege, oder: wegen oder während des Kriege.

Der Genitiv nach «wegen» ist meistens das einzige, was den Leuten aus der Deutschstunde geblieben ist. Dass man ihn nicht mit «f» sondern mit «v» schreibt, haben Sie zwar auch vergessen, aber um so mehr wuchern Sie mit dem Pfund das Ihnen geblieben ist. Zum dreizehnten mal erkläre ich daher öffentlich, dass ich den Genitiv nach wegen «wegen seines geschraubten Wesens» hasse. Zudem ist es nicht deutsch, sondern aus dem Latein übernommen. Er findet sich in keinem deutschen Dialekt und die besten deutschen Dichter haben ihn in der Schriftsprache vermieden.

Rat und Tat

Sie regen sich darüber auf, dass Sie in derselben Tageszeitung einen amtlichen Aufruf finden

Schweizer,

bleibt im Lande!

und darunter die Anzeige der

Italienreise

der Gesellschaft senkrechter Eidgenossen.

Wir glossieren das im Jahr etwa 52 mal und sind deshalb schon so abgehärtet, dass wir uns nur wundern können, dass Sie sich da noch wundern können.

Rückporto nicht erforderlich

Lieber Spalter!

Da Du so gern lobpreisen hörst, so sage ich Dir: ich lache viel über, od, besser, durch den Spalter, aber über Deinen Setzer am meisten. Warum? Was ist an einem Hors d'œuvre das beste? Alles. Aber so ein Ringlein Zwiebel drüberaber — das ist der Setzer!

(«Kraft durch Duttweiler» — ich lache immer noch, trotzdem ich am Hotel-Plan beteiligt bin.) Bi.

Bei solchen Briefen erübrigt es sich natürlich, den Intelligenzbeweis noch durch Beilegen von Rückporto zu erhärten. Immerhin wär in diesem Fall das Beilegen einer Dampfwalze erwünscht gewesen, um den Setzer wieder auf seine normale Grösse zurückzubügeln.

(... soviel Aufmerksamkeit wäre mir unerwünscht ... ich trage nun einfach ein Kamin auf dem Kopf, damit der «Rauch» kann abziehen! - Der Setzer.)

Bitte nicht schletzen!

Ein Einsender protestierte gegen das Zuschlagen der Eisenbahntüren. Hierzu diese Anfrage:

Bitte, sagen Sie mir: Welche S.B.B.-Wagen besitzen Türen, die sich ohne Zuschlagen schliessen lassen und dann auch «zu» bleiben?» Stärnebizgi.

Frag ich mich auch, wo doch die meisten Züge amtlich als zuschlagpflichtig bezeichnet werden.



«Ich bin so glücklich ... meine Schwiegermutter ist verreis!»

«Aba! Du bist ja gar nicht verheiratet!»

«Das ist wahr, aber es freut mich trotzdem!»

Seite Bello, Rom

Wer im **Hirschen** speist
Geschmack beweist.
BRUNNEN

Gutgeführtes Haus mit bekannter Küche.
Tel. 215 Familie A. Frei-Surbeck